

# ARNSBERGER HEIMATBUND



Der neue St. Nepomuk  
an der Klosterbrücke zu Arnsberg

## Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am 1. September 1996 wird der Arnberger Heimatbund an der Klosterbrücke in der Nähe der Handwerkskammer eine St. Nepomuk-Statue in Bronze aufstellen. Damit geht ein häufig geäußerter Wunsch zahlreicher Bürger der Stadt in Erfüllung. Mancher wird sich sicherlich in diesem Zusammenhang aber auch die Frage stellen, warum gerade heute ein solches Vorhaben? Gibt es in heutiger Zeit nichts Wichtigeres?

Zwei Gesichtspunkte waren es, die uns bewegen haben, heute diese Statue aufzustellen:

Da war einmal die Jahrhunderte alte Arnberger St. Nepomuk-Tradition. Die geschichtliche Überlieferung in unserer Stadt weiß zu berichten, daß sich auf der früheren hölzernen Klosterbrücke, die 1869/70 durch einen steinernen Neubau ersetzt wurde, eine Statue des Hl. Johannes Nepomuk, dem schon lange Zeit als Brückenheiliger und Schutzpatron gegen Hochwasser im gesamten kurkölnischen Sauerland, so auch in Arnberg, hohe Verehrung entgegengebracht wurde, befunden hat. Auch die Kapelle „ad St.



Joannem Nepomucenum“ in der Nähe des heutigen Brückencenters, im Jahre 1721 errichtet und 1749 vergrößert, kann gleichfalls als ausdrucksvolles Zeugnis hierfür gewertet werden.

Bei dem Neubau der Klosterbrücke hat man die damals hölzerne Statue des Hl. Johannes Nepomuk entfernt und schließlich auf der Bleiche an der Jägerbrücke aufgestellt. Durch das große Hochwasser am 25. November 1890 – die sogenannte Katharinenflut – ist sie fortgeschwemmt, aber in einem Feld des früheren kurfürstlichen Tiergartens wieder aufgefunden und später in das Heimatmuseum verbracht

worden. Ihr damaliger Zustand ließ es aber nicht mehr zu, sie erneut der Öffentlichkeit zu übergeben.

Das zweite und unseres Erachtens sicherlich aus heutiger Sicht noch wichtigere Motiv, sich des Hl. Nepomuk zu erinnern, war sein Märtyrerschicksal und der Grund für seinen gewaltsamen Tod in Prag im Jahre 1393.

Auf vielen Brücken – vor allem Mitteleuropas – steht sein Standbild. Es zeigt meist in barocker Ausführung einen Priester, der einen Finger auf die Lippen legt, sich selbst und anderen Stillschweigen gebietend. Es ist der Brückenheilige und Märtyrer des Beichtgeheimnisses Johannes Nepomuk, der so dargestellt wird und der zu den bekanntesten Heiligen, auch unserer Region, gehört. So finden wir Bildnisse von ihm in Meschede, Neheim, Calle, Grevenstein, Herdringen und Allagen. Die Legende berichtet, daß Johannes

Wolfflin, im kleinen Ort Pomuk (heute Nepomuk) in Südböhmen geboren, nach juristischen Studien in Prag und Padua sehr schnell die Leiter kirchlicher Würden erklomm, obgleich er von armen Eltern stammte. Als hoher geistlicher Würdenträger und bedeutender Prediger wurde er in Prag allgemein bekannt und beliebt, die Gattin König Wenzels des IV. erwählte ihn zu ihrem Beichtvater. Der König, einst ein gerechter und wohlwollender Herrscher, nach einem mißglückten Gifattentat aber mißtrauisch und gewalttätig geworden, wollte erfahren, was seine Gattin gebeichtet habe. Da Johann jedoch jede Auskunft verweigerte, ließ er ihn foltern und schließlich in die Moldau stürzen. Noch manche weitere Legende rankt sich bis heute um das Leben und den Tod des Hl. Nepomuk. Trotz des Streites der Gelehrten steht seine Statue noch immer auf der Prager Karlsbrücke und an vielen anderen Stellen. Der Finger auf seinen Lippen wahrt auch sein eigenes Geheimnis.

Nicht wenige werden sich nun fragen, was geht uns heute diese alte Legende an. Wir haben wichtigere Probleme. Auch im Vorstand des Arnberger Heimatbundes haben wir uns diese Frage vorgelegt. Wir sind dann aber einstimmig zu der Meinung gekommen, daß gerade der Hl. Nepomuk mit seiner Charakteristik des Schweigens uns heute viel zu sagen hat. In einer Zeit, in der durch die Vielfalt der Medien auch der letzte Winkel einer menschlichen Seele gnadenlos ausgeleuchtet und vermarktet wird, kann St. Nepomuk an die Tugend der Besinnung und des Schweigens (nicht Verschweigens) erinnern. Ganz bewußt sind wir bei der neuen Statue von den üblichen ikonografischen Vorlagen abgewichen. Traditionell wird gerade bei uns St. Nepomuk im Priestergewand mit einem Kreuz in der Hand und einem Sternenkranz um das Haupt dargestellt. Die Gebärde des neuen Nepomuk ist ganz auf das abgestellt, für das der Märtyrer sein Leben lassen mußte. Wir greifen mit der erneuten Aufstellung der St. Nepomuk-Statue somit ein sehr aktuelles Thema auf und möchten damit gleichzeitig einen Beitrag leisten für die Beseitigung von Auswüchsen in unserer Zeit.

Planung, Finanzierung und Durchführung des Vorhabens standen nach vielfachen und länger andauernden Schwierigkeiten dann letztlich doch unter günstigen Vorzeichen. In dem angesehenen Künstler Johannes Niemeyer, Druffel bei Rietberg, fand der Arnberger Heimatbund einen Interpreten, der mit großem Einfühlungsvermögen, behutsam gestaltender Hand sowie mit deutlich in Erscheinung tretenden künstlerischen Intentionen der Figur Ausdruck verliehen hat. Johannes Niemeyer hat bei dieser Arbeit Frau Mechthild Rathmann mit einbezogen. Die Meininger Kunsthistorikerin Ingrid Reisland und der Arnberger Architekt Werner Hille haben uns in hervorragender Weise beraten. Frau Margarete Wienecke, Siegburg, eine Urenkelin des um die Stadt Arnberg



hochverdienten Schöpfers der Landesvermessungsverwaltung des Regierungsbezirks Arnberg in hessischer und preussischer Zeit, Johann Nikolaus Emmerich, hat den Arnberger Heimatbund durch eine namhafte Spende die Fertigstellung ermöglicht. Wir betrachten es als eine große Verpflichtung, der Sponsorin und den Künstlern Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Arnberger Heimatbund übergibt am 1. September 1996 das Standbild des Hl. Johannes Nepomuk den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Arnberg.

Arnberger Heimatbund  
F. Ackermann, Vorsitzender



Ansicht von Südosten – vor 1803 – von Anton Wilhelm Strack mit Johannis Nepomuk-Kapelle